

Laudatio «Beobachter Prix Courage Lifetime Award» 2020

Von Andres Büchi, Chefredaktor Beobachter

Die Dargebotene Hand wird mit dem diesjährigen Prix Courage Lifetime Award geehrt.

Die rund 670 Mitarbeitenden des Telefonseelsorgediensts leisten mit ihrem Einsatz und ihrer Opferbereitschaft einen Beitrag fürs Allgemeinwohl, der durchaus als Zivilcourage bezeichnet werden darf. Mit der Auszeichnung möchte der Beobachter ein Zeichen setzen für das unermüdliche und selbstlose Engagement von Freiwilligen zugunsten von Hunderttausenden Hilfsbedürftigen.

Zivilcourage ist der Mut, seinem Gewissen zu folgen und sich in entscheidenden Situationen standfest für höhere Ziele als für den persönlich bequemsten Weg einzusetzen. Von Menschen, die so handeln, geht eine Strahlkraft aus, die sich auf die ganze Gesellschaft auswirkt. Und die uns die Zuversicht gibt, auch schwierige Situationen zu meistern und füreinander da zu sein.

Menschen mit Zivilcourage, die einstehen für das Gemeinwohl, für ethische Werte, sind der Kitt, der eine Gesellschaft zusammenhält und stark macht. Deshalb zeichnet der Beobachter seit 1997 mit dem Prix Courage Menschen aus, die mit ihrem Einsatz anderen helfen. Und damit in unterschiedlichsten Bereichen ein Zeichen der Hoffnung gesetzt haben, auch wenn sie dafür teilweise ihre eigene Gesundheit oder ihr berufliches Fortkommen riskierten. Ihnen allen gebührt unser Dank. Sie alle dürfen uns ein Vorbild sein.

Doch es ist nicht nur der Mut oder die unerschrockene Tat im Einzelfall, die diese Menschen charakterisiert, sondern die Einstellung dahinter, die sie zu «Helden des Alltags» macht. Zivilcourage - der Mut, zu tun, was richtig ist, auch wenn es schwerfällt - zeigt sich deshalb auch auf fast unscheinbare, stille Art und Weise.

Wie wichtig dieser Mut ist, wie wichtig solche Menschen sind, erwies sich gerade in diesem Jahr, das als Corona-Jahr in die Geschichte eingehen wird. Der Weg durch eine solche Krise ist nur gemeinsam zu schaffen, und viele stille «Helden» haben uns dabei geholfen durch ihren selbstlosen Einsatz in Spitälern oder mit anderen Hilfeleistungen an Notleidende.

Stellvertretend für all diese uneigennützigten Frauen und Männer ehrt der Beobachter in diesem Jahr die Dargebotene Hand, die seit 60 Jahren unter der Telefonnummer 143 für alle da ist, die Hilfe brauchen.

Es sind Frauen und Männer, die einfach da sind und zuhören, wenn jemand nicht mehr weiterweiss. Rund um die Uhr. Auch mitten in der Nacht und auch an Feiertagen. Wie wichtig diese Anlaufstelle ist, zeigte sich während des Corona-Lockdowns. Teilweise sind die Anfragen um bis zu 30 Prozent angestiegen. Oft gelangten Verzweifelte an die Telefonhilfe wegen Suizidgedanken.

In solchen Fällen hilft es, mit jemandem reden zu können, anonym, aber dennoch wie mit einem guten Freund. Es ist der therapeutische Wert des Zuhörens, der den Einsamen hilft und sie wieder zuversichtlicher in die Zukunft blicken lässt.

Der Aufwand für die Einsätze ist beträchtlich. Alle Freiwilligen durchliefen eine längere, fundierte Grundausbildung. Und sie arbeiten mindestens 20 Stunden im Monat. Oft sind die Anrufenden in Not, aufgewühlt. Die Arbeit setzt Einfühlungsvermögen voraus, die Bereitschaft zuzuhören, aber auch eine starke

Persönlichkeit. Vor allem aber erfordert dieser Dienst den Mut und den Glauben daran, selber etwas beitragen zu können für eine weniger egoistische Gesellschaft. Es ist Courage, die allen hilft – oder eben Zivilcourage.

Zürich, 30. Oktober 2020

Es gilt das gesprochene Wort.

